



Mark Perz, Judith Schwentner, Bertram Werle

FOTO FISCHER

## Flaniermeile mit „Hausverstand“ – Pkw inklusive

Die Autos werden nun doch nicht aus der Neutorgasse verbannt. Sie soll aber trotzdem als Flaniermeile neu aufblühen.

Von Gerald Winter-Pöisler

Die Ansage hatte gehörig Staub aufgewirbelt: „Durchzugsverkehr wird es in der Neutorgasse keinen mehr geben“, sagte Vizebürgermeisterin Judith Schwentner (Grüne) im September 2023. Der Aufschrei von Opposition und Teilen der Wirtschaft folgte erwartungsgemäß, auch zähe koalitionsinterne Debatten fanden seither statt. Jetzt kommt es doch anders: Die Neutorgasse wird auch nach der Fertigstel-

lung der Großbaustelle für Pkw ohne Durchfahrtsperren in beide Richtungen befahrbar bleiben.

Das hat Schwentner mit Stadtbaudirektor Bertram Werle und Holding-Vorstand Mark Perz vorgestellt. Eines ändert sich aber nicht: „Die Neutorgasse wird eine Flaniermeile mit doppelt so viel Platz für Fußgänger und mehr Bäumen, sie wird das Zentrum des Neutorviertels“, so Schwentner. Warum der Schwenk in Sachen Durchzugsverkehr? Die Vizebürgermeisterin sieht gar keinen, sondern



Jetzt noch Baustelle, bald soll die Neutorgasse aber eine ...

den „Hausverstand“ am Werk: „Der Pkw fährt immer hinter der Straßenbahn her, das macht es für den Durchzugsverkehr unattraktiv.“ Daher brauche es gar keine Durchzugssperren.

„Die SPÖ hat sich durchgesetzt“, sagt dazu Koalitionspartnerin und SPÖ-Klubchefin Daniela Schlüsselberger. „Ohne unser Engagement wäre es dazu nicht gekommen“. Und sie begrüßt eine Idee, die Schwentner und die Verkehrsplaner neu aufwerfen: die Neutorgasse als 30er-Zone.

Was immer unumstritten war: Die Leistungsfähigkeit der Straße wird durch den Umbau massiv gesteigert, die Aufenthaltsqualität erhöht. In Zahlen gegossen bedeutet das: In der alten, rein autozentrierten Form, fasste die Neutorgasse maximal 1200 Personen pro Spitzenstunde. Durch den Umbau werden mit dem Auto maximal noch 900 Personen pro Stunde unterwegs, eher weniger, rechnet man in der Verkehrsabteilung. Dafür fasst die Straßenbahn bis zu 3600 Menschen pro Stunde,

### BEREITSCHAFTSDIENSTE

Nachtdienstwechsel um 8 Uhr.  
Heinrichstraße 3 Tel. 32 11 28  
Waltendorfer Hauptstr.121  
Tel. 42 22 10  
Münzgrabenstr. 3 Tel. 83 05 46  
Lazarettgürtel 55 Tel. 76 47 78

Peter-Tunner-Gasse 34  
Tel. 57 00 70  
Liebenauer Hauptstr. 161a  
Tel. 42 79 54  
Kalsdorf, Hauptstr. 102  
Tel. 03135/52 360

### WICHTIGE NOTDIENSTE

Feuerwehr 122 • Polizei 133 • Rettung 144 • Euro-Notruf 112  
Ärztendienst und Gesundheitsfragen 1450  
Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst 81 81 11 • Krisenintervention 130  
Telefonseelsorge 142 • PsyNot 0800 44 99 33

Aktuelles aus der Region: [www.kleinezeitung/graz](http://www.kleinezeitung/graz)



Der neue Busbahnhof in Premstätten

NOW-ARCHITEKTUR

Das simple Wort Busbahnhof treffe den bedeutenden Kern der Sache gar nicht. „Das ist ja viel mehr, das ist ein weiterer Meilenstein“, meint Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang am Freitag in Premstätten (Graz-Umgebung). Kurz zuvor hat er mit Bürgermeister Matthias Pokorn in dessen Ortszentrum zum Spaten gegriffen. Naturgemäß symbolisch, um den Baustart des Busbahnhofs, Pardon, des Umsteigeknotens zu feiern. Die wichtigste Arbeit haben beide





... Flaniermeile sein, Straßenbahn und Radweg inklusive WIN, HOLDING

die neu bestellten Garnituren sogar bis zu 4700. Macht unterm Strich eine Verfünfachung der Kapazität – und da sind Radfahrer und Fußgänger noch gar nicht mitgerechnet.

Was die Aufenthaltsqualität betrifft, war immer klar, „dass wir diese Gestaltungschance nutzen und für eine Neuverteilung des öffentlichen Raumes sorgen“, so Stadtbaudirektor Werle. Im alten Bestand hatten Fußgänger links und rechts 6,5 Meter, für den Autoverkehr stan-

den 13,8 Meter zur Verfügung. In der fertigen Straße schrumpft die auch für Pkw befahrbare Tramtrasse auf 6,5 Meter, Gehwege und begehbbare Grünfläche wachsen und ein Radweg in beide Richtungen hat auch Platz. Abschnittsweise müssen sich allerdings Radfahrer und Fußgänger die Fläche teilen, etwa im Bereich der dann neuen Haltestelle Joanneum.

Die Notwendigkeit der neuen Tramstrecke betonte Holding-Vorstand Perz. „Wenn wir den ÖV ausbauen wollen, ist es un-

umgänglich, dieses Nadelöhr zu entlasten.“ Bei der Verkehrslösung in der Neutorgasse ist für ihn zentral: „Die Ampelsteuerung muss für die Straßenbahn optimiert sein.“ Das wird sie auch.

Seitens der Wirtschaftskammer spricht man von „einer vernünftigen, pragmatischen Lösung“, sagt Regionalstellenleiter Viktor Laissegger. Er begrüßt „Straßenbahn und Radweg als Bereicherung, Wermutstropfen bleibt der Wegfall von weiteren 80 Parkplätzen“.

ÖVP-Chef Kurt Hohensinner verbucht die Pkw-Lösung als seinen Erfolg: „Der Druck der ÖVP auf Schwentner wurde zu groß. Nach monatelanger Bestemmhaltung legt sie nun den Rückwärtsgang ein.“ Auch FPÖ-Chef Axel Kassegger freut sich, dass „die autofahrerfeindlichen Pläne ad acta“ gelegt werden.

Die nächsten konkreten Schritte im Neutorviertel: Im April wird die Fahrradstraße in der oberen Neutorgasse eröffnet, die auch von Pkw befahren werden kann. Anfang Juli wird die Neutorgasse für alle freigegeben, bis Ende September der Radweg am Joanneumring fertig (Baustart Mitte April). Bis Oktober 2025 sollen dann weitere Maßnahmen im Neutorviertel feststehen, allen voran wird die Kaiserfeldgasse zur Begegnungszone. Die erste Straßenbahn wird dann im November 2025 fahren.

„Herzensprojekt“ gehe es ums Umsteigen auf den Umweltschutz, aber auch um ein leichteres Erreichen des Arbeitsplatzes, so Pokorn. „Wir haben in der Gemeinde ja mehr Ein- als Auspendler.“

Das Gebäude wird nach Plänen von „Now-Architektur“ viel Licht und Holz bieten, dazu Sanitäranlagen und Radabstellboxen. Am Dach wird eine Photovoltaikanlage montiert, unter der Erde das Regenwasser zum Gießen im Ort gesammelt.

Michael Saria

KOMMENTAR



Von Gerald Winter-Pölsler  
gerald.winter-poelsler@kleinezeitung.at

## Pragmatische Lösung

Vizebürgermeisterin Judith Schwentner (Grüne) hat sich früh und mehrfach festgelegt: Pkw-Durchzugsverkehr raus aus der Neutorgasse. Dass er jetzt doch drinnen bleibt? Ist der politischen Realität geschuldet. Das könnte man auch erklären: Ja, ich wollte mehr, das war aber in der Koalition nicht mehrheitsfähig.

Stattdessen beharrt Schwentner darauf, ohnehin nie etwas anderes gewollt zu haben. Das irritiert und wirkt deplatziert. Gleich wie das demonstrative auf die Brust klopfen von ÖVP-Chef Kurt Hohensinner. Anstatt den politischen Erfolg mitzunehmen, serviert man die üblichen Floskeln wie „rein ideologische Verkehrspolitik“.

Dabei ist die nun vorgestellte Lösung an Pragmatismus nur schwer zu überbieten. Ob die Autos nun durchfahren dürfen oder nicht, ist gar nicht die entscheidende Frage. Solange die Straßenbahn den absoluten Vorrang hat, Fußgänger mehr Platz und mehr Grün haben und Radfahrer erstmals in der Neutorgasse mitgedacht werden, kann die Straße tatsächlich als neue Flaniermeile aufblühen. Das politische Theater, das bei jedem Verkehrsprojekt mit den immer gleichen starren Rollen aufgeführt wird, ist zunehmend ermüdend.

GRAZ-UMGEBUNG

## Neuer Knotenpunkt lädt Busgäste überallhin ein

Neuer Busbahnhof in Premstätten um 6,2 Millionen Euro. Alle 30 Minuten kommen Gäste fortan überallhin.

Ohnehin Monate zuvor erledigt: Das Land hat beschlossen, 4,3 Millionen zu investieren, die Gemeinde selbst übernimmt 1,8 Millionen.

Im Kreuzungsbereich von Hauptstraße/Schule in Prem-

stätten, gegenüber der Raiffeisenbank, werden sich ab Herbst die Buslinien 510, 640, 681, 691 und 714 treffen – jeweils zur halben und vollen Stunde, um ein Fahren in alle Richtungen zu ermöglichen. Bei diesem